



Landeshauptstadt Stuttgart

Ergebnisse der Jugendbefragung 2010 - Die meisten fühlen sich wohl in Stuttgart und sind gesellschaftlich aktiv

07.02.2011 - Kategorie: Aktuelles

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen, nämlich 86 Prozent, lebt gerne in Stuttgart. Das hat das Statistische Amt der Landeshauptstadt herausgefunden, das Ende 2010 zum ersten Mal speziell Jugendliche im Internet zu den Themen Leben und Wohnen, Schule und Ausbildung befragt hat. Drei Viertel der Befragten finden, dass ihr Wohnort ihnen überwiegend gute Bildungschancen bietet, genauso viele fühlen sich sicher in der Stadt und sind in einem Verein, einer Initiative oder einem Projekt aktiv. Als Problem nannten die meisten Jugendlichen zu hohe Mieten, zu wenig Parkmöglichkeiten, aber auch zunehmende Gewalt und schlechte Lernausstattung an Schulen. "Die Ergebnisse dieser Befragung sind eine wichtige Informations- und Diskussionsgrundlage für das Jugendhearing am Samstag, 12. Februar, im Stuttgarter Rathaus", so Dr. Martin Schairer, Bürgermeister für Recht, Sicherheit und Ordnung, bei der Vorstellung der Ergebnisse der Stuttgarter Jugendbefragung 2010/11: Die Befragung hatte das Statistische Amt im Auftrag der Koordinierungsstelle Jugendbeteiligung des Haupt- und Personalamts, des Stuttgarter Jugendrats und des Stadtjugendrings Stuttgart e.V. durchgeführt.

Lebensqualität in Stuttgart

Einen wichtigen Stellenwert in der Jugendbefragung nimmt die Beurteilung der Lebensqualität in Stuttgart ein. Auf die Frage "Lebst du eigentlich gern in Stuttgart?" gibt mit 86 Prozent die deutlich überwiegende Mehrheit der Jugendlichen an, gern in Stuttgart zu leben; 14 Prozent antworten, dass sie "lieber woanders wohnen" möchten (vgl. Tabelle 1 - s. PDF im Anhang)

Bei der Beurteilung Stuttgarts als Wohnort zeigt sich, dass sich die Jugendlichen in Stuttgart wohl fühlen (vgl. Tabelle 2). Eine hohe Zustimmung erfährt die Aussage "Stuttgart ist ein Wohnort, an dem ich mich wohl fühle". Hier stimmen 45 Prozent "voll und ganz" zu und 38 Prozent "eher" zu. Dass Stuttgart ein Wohnort ist, "der mir gute Bildungschancen bietet" findet bei 38 Prozent "voll und ganz" Zustimmung, 39 Prozent stimmen eher zu und nur vier Prozent "eher nicht" beziehungsweise ein Prozent "überhaupt nicht". Auch der Aussage: "Stuttgart ist ein Wohnort, an dem ich mich sicher fühle" stimmen 30 Prozent "voll und ganz" zu, 43 Prozent stimmen hier "eher" zu. 21 Prozent sind diesbezüglich indifferent ("teils/teils") und insgesamt fünf Prozent stimmen der Aussage "eher nicht" oder "überhaupt nicht" zu.

Der Aussage, dass man in Stuttgart "viel in der Freizeit unternehmen kann", stimmen 36 Prozent "voll und ganz", 37 Prozent "eher" zu. 22 Prozent finden, dass Stuttgart ein Wohnort ist, "in dem man sich gut engagieren kann", gleichzeitig sind bei dieser Aussage 24 Prozent unentschieden, und 13 Prozent können diese Aussage nicht beurteilen. Ihre eigene Zukunft in Stuttgart verbringen möchten 29 Prozent "voll und ganz", und 31 Prozent stimmen hier "eher" zu. Gleichzeitig sind 25 Prozent bezüglich der Aussage "Stuttgart ist ein Wohnort an dem ich bleiben möchte" unentschieden, zwölf Prozent stimmen "eher nicht" oder "überhaupt nicht" zu.

Die größten Probleme in Stuttgart

Aus einer Liste von 30 möglichen gesellschaftlichen Problemthemen konnten die Jugendlichen ihre zurzeit größten Probleme auswählen. Von mehr als jedem zweiten Jugendlichen und damit an erster Stelle werden die subjektiv empfundenen "zu hohen Mieten" genannt (57 Prozent) (vgl. Tabelle 3). An zweiter Stelle steht der Mangel an Parkmöglichkeiten mit 49 Prozent. Die Wahrnehmung der Jugendlichen zwischen 15 und 21 Jahren stimmt in dieser Hinsicht stark mit der Wahrnehmung der Stuttgarter Bevölkerung ab 18 Jahren überein. Diese Fragen werden in ähnlicher Weise in der

Stuttgarter Bürgerumfrage alle zwei Jahre regelmäßig gestellt. Auch hier zählen die "zu hohen Mieten" zu den von Bürgern meistgenannten Problemen in Stuttgart (59 Prozent). Auch "zu wenig Parkmöglichkeiten" werden von den Jugendlichen (49 Prozent) und der Stuttgarter Bevölkerung (54 Prozent) gleichfalls sehr häufig genannt. Während in der Stuttgarter Bürgerumfrage 2009 die Qualität der Umwelt (schlechte Luftqualität, hohe Lärmbelastigung) und die Verkehrssituation (zu viel Straßenverkehr) von der Bevölkerung stärker betont wird, treten diese bei den Jugendlichen in den Hintergrund. Für sie sind auf ihre Altersschicht bezogene Probleme wichtiger. So wird am dritthäufigsten in der Jugendbefragung mit 47 Prozent die "zunehmende Gewalt unter Jugendlichen" als zentrales Problem thematisiert. Die "schlechte Lernausstattung an Schulen" bemängeln 43 Prozent. Ein Drittel der Befragten gibt die "mangelnde Integration von Menschen ausländischer Herkunft", "zu hohe kommunale Abgaben und Steuern", "zu wenig Veranstaltungen für Jugendliche" und "zu viel Straßenverkehr" an. 25 Prozent der Jugendlichen sehen die "schlechte Luftqualität", "zu wenig Treffpunkte für Jugendliche" (26 Prozent) und die "angespannte Finanz- und Haushaltslage der Stadt" (26 Prozent) als problematisch an. Mit zwölf Prozent und weniger sind die am seltensten genannten Probleme der "zunehmende Rechts- beziehungsweise Linksextremismus" (zwölf Prozent beziehungsweise elf Prozent), das "mangelnde Vereinsangebot für Jugendliche" (neuen Prozent), "zu wenig Alten- und Pflegeheime, sowie Pflegedienste" (sieben Prozent) und die "mangelnde Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen" (fünf Prozent).

Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen in der Gesamtstadt

Wie zufrieden sind die Stuttgarter Jugendlichen mit verschiedenen infrastrukturellen Angeboten in ihrer Stadt? Eine hohe Zufriedenheit erfahren die "Einkaufsmöglichkeiten", die in Stuttgart geboten sind (sehr zufrieden: 43 Prozent, zufrieden: 46 Prozent, unzufrieden: zwei Prozent, sehr unzufrieden: 0 Prozent), gefolgt von den "öffentlichen Verkehrsmitteln", die zu 32 Prozent mit sehr zufrieden und zu 39 Prozent mit zufrieden bewertet sind (vgl. Tabelle 4).

In der Mehrheit zufrieden sind die Jugendlichen auch mit den "kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen allgemein" (sehr zufrieden und zufrieden: 54 Prozent, teils/teils: 28 Prozent), den "Schwimmbädern" (sehr zufrieden und zufrieden: 52 Prozent, teils/teils: 29 Prozent), dem "Angebot der Vereine für Jugendliche" (sehr zufrieden und zufrieden: 52 Prozent, teils/teils: 21 Prozent), den "Arbeitsmöglichkeiten" (sehr zufrieden und zufrieden: 53 Prozent, teils/teils: 23 Prozent) und den "Sportanlagen" (sehr zufrieden und zufrieden: 51 Prozent, teils/teils: 28 Prozent). In einem Indexwert zwischen 0 bis 100 Punkte ausgedrückt (Kommunalbarometer) liegen die Werte für diese Angebote zwischen 63 und 83 Punkten.

"Radwege für Fahrradfahrer" ist ein Lebensbereich, bei dem die positive Beurteilung (sehr zufrieden, zufrieden: 30 Prozent) nur leicht überwiegt (sehr unzufrieden, unzufrieden: 24 Prozent). Nur bei zwei Bereichen überwiegen bei den Jugendlichen die unzufriedenen Stimmen: "Wohnungsangebot" (sehr zufrieden, zufrieden: 21 Prozent ; sehr unzufrieden, unzufrieden: 23 Prozent) und die "Lernausstattung an Schulen" (sehr zufrieden, zufrieden: 28 Prozent; sehr unzufrieden, zufrieden: 35 Prozent), allerdings bei jeweils relativ hohen Anteilen von "Teils/teils"-Antworten (34 beziehungsweise 25 Prozent). Beim Thema "Wohnungsangebot" haben sich zudem 21 Prozent der Befragten bei der Bewertung enthalten ("weiß nicht").

Leben im Stadtbezirk

Stuttgart ist nicht gleich Stuttgart, und die Stadtbezirke der Landeshauptstadt sind durchaus verschieden, deshalb wurden die Jugendlichen auch zum Leben und zur Zufriedenheit "rund um den Stadtbezirk" befragt. Die höchste Zustimmung fand die Aussage "Mein Stadtbezirk ist ein Wohnort, an dem ich mich wohl fühle" (vgl. Tabelle 5). Die Zustimmung für den Stadtbezirk (Kommunalbarometer 78 Punkte) steht dabei kaum der für die Gesamtstadt (81 Punkte) nach. Konkret fühlen sich in ihren Stadtbezirken 42 Prozent der Jugendlichen "voll und ganz" wohl, 36 Prozent stimmen dieser Aussage "eher zu", 15 Prozent sind unentschlossen, fünf Prozent stimmen "eher nicht" zu und ein Prozent stimmt "überhaupt nicht" zu.

Die zweithöchste Zustimmungquote erhält die Aussage "Mein Stadtbezirk ist ein Wohnort, an dem ich mich sicher fühle". 42 Prozent stimmen "voll und ganz" zu und 36 Prozent "eher"; nur sechs Prozent stimmen "nicht oder überhaupt nicht" zu. Bemerkenswert ist, dass alle Jugendlichen bei diesem Punkt eine Meinung hatten (weiß nicht: 0 Prozent) und dass die Zustimmung beim Sicherheitsgefühl im Stadtbezirk genauso hoch ist wie in der Gesamtstadt (Kommunalbarometer je 74 Punkte), während bei allen anderen Themen die Zustimmungquote im Stadtbezirk niedriger ausfällt. Auch die Aussage, dass man im Wohnort "gern bleiben möchte" findet eine beachtliche Zustimmung, bei 26 Prozent ("stimme voll und ganz zu") beziehungsweise 24 Prozent ("stimme voll zu") der Jugendlichen, wenn auch der Abstand zu den beiden erstplatzierten Aussagen (sich im Stadtbezirk

wohl bzw. sicher fühlen) deutlich ist.

Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen im Stadtbezirk

Über die Bewertung des Stadtbezirks als Wohnort hinaus wurden die Jugendlichen in der Online-Befragung nach ihrer Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen im Bezirk gefragt (vgl. Tabelle 6). Am zufriedensten zeigen sich die Jugendlichen mit den "öffentlichen Verkehrsmitteln": Ein Drittel der Befragten (34 Prozent) ist "sehr zufrieden", weitere 40 Prozent sind "zufrieden", gleichzeitig sind sieben Prozent "unzufrieden" und drei Prozent "sehr unzufrieden". Ebenfalls große Zufriedenheit herrscht bei den "Einkaufsmöglichkeiten" in den Stadtbezirken, 26 Prozent der Jugendlichen sind "sehr zufrieden" und 39 Prozent "zufrieden". "Unzufrieden" sind elf Prozent und "sehr unzufrieden" vier Prozent. Während die Zufriedenheit mit den "öffentlichen Verkehrsmitteln" im Bezirk genauso hoch ist wie in der Gesamtstadt (Kommunalbarometer jeweils 74 Punkte) werden die "Einkaufsmöglichkeiten" in der Gesamtstadt noch deutlich besser beurteilt als im Bezirk (Kommunalbarometer 83 bzw. 68 Punkte).

Einige Lebensbereiche werden im Bezirk mit einer leicht unterdurchschnittlichen Zufriedenheit von den Jugendlichen bewertet. Dazu zählen die "Schwimmbäder" (Kommunalbarometer 49 Punkte), "kulturelle Einrichtungen/Veranstaltungen allgemein" (48 Punkte), "Lernausstattung an Schulen" (48 Punkte), "kulturelle Einrichtungen für Jugendliche" (48 Punkte), "Veranstaltungen für Jugendliche" (46 Punkte) und "Angebot an Ausbildungsplätzen/Lehrstellen" (45 Punkte).

Gesellschaftliche Beteiligung und Ehrenamt

Die überwiegende Mehrheit der Stuttgarter Jugendlichen ist mindestens in einem von 14 gesellschaftlichen Bereichen aktiv. 77 Prozent der Jugendlichen zwischen 15 und 21 Jahren sind in einem Verein, einem Jugendverband, einer Initiative oder einem Projekt aktiv (vgl. Tabelle 7). 22 Prozent der Jugendlichen gehen keiner gemeinschaftlichen Aktivität nach. 41 Prozent der Jugendlichen nehmen ehrenamtlich beziehungsweise freiwillig Aufgaben, Funktionen oder Arbeiten wahr.

Der größte Engagementbereich ist der Bereich "Sport und Bewegung" (54 Prozent) (vgl. Tabelle 8). Mit 30 Prozent Engagierten folgt der Bereich "Freizeit und Geselligkeit". Zu den mittleren Engagementbereichen gehören "Schule, Hochschule" (26 Prozent), "Kultur und Musik" (22 Prozent), "Kirchen, Religion" (22 Prozent), "Außerschulische Jugendarbeit" (19 Prozent) und der "Soziale Bereich" (13 Prozent).

Fazit

"Mit der Durchführung der Jugendbefragung wurden die Meinungen und Einschätzungen junger Menschen in Stuttgart mit dem Instrument einer Bürgerumfrage erstmals systematisch erfragt. Der Weg über das Internet ist eine Möglichkeit, gerade junge Leute anzusprechen und ihre kommunalpolitische Sicht der Lebensqualität in Stuttgart und in den Stadtbezirken zu erfahren." Mit diesen Worten bewertete Bürgermeister Dr. Martin Schairer die Ergebnisse der Befragung unter Jugendlichen. Für Schairer zeigten sich bei der Beurteilung der Lebensqualität und auch des Sicherheitsgefühls in Stuttgart erstaunliche Übereinstimmungen mit den Einstellungen aller Bürgerinnen und Bürger der Stadt, wie sie in der allgemeinen Bürgerumfrage zutage treten. Sehr erfreut zeigte sich der Bürgermeister auch über die hohe Bereitschaft der Jugendlichen in Stuttgart, sich aktiv und ehrenamtlich zu engagieren.

Dr. Martin Schairer weiter: "Darüber hinaus ergibt diese Befragung ein sehr differenziertes Bild, wie die Jugendlichen ihre Lebenssituation in der Stadt und im Wohnumfeld einschätzen. Ich bin mir sicher, dass dadurch für das Jugendhearing im Stuttgarter Rathaus sehr wichtige und hilfreiche Hinweise abgeleitet werden können, um die richtigen Themenschwerpunkte zu setzen und eine solide Diskussionsgrundlage zu haben. Es ist sehr zu begrüßen, dass die Stadtverwaltung, der Jugendrat und der Stuttgarter Stadtjugendring sich intensiv um den Dialog mit den Jugendlichen und ihre angemessene Partizipation am kommunalpolitischen Geschehen bemühen."

Methode und Beteiligung

Die Jugendbefragung fand laut von Thomas Schwarz, Leiter des Statistischen Amtes, von Oktober bis Dezember 2010 statt. 4391 Jugendliche, die zwischen 15 und 21 Jahren alt und mit Hauptwohnung in Stuttgart gemeldet sind, wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und schriftlich gebeten, an der Befragung auf freiwilliger Basis teilzunehmen. Die Teilnahme an der Befragung erfolgte online, die Jugendlichen konnten sich mit ihrer persönlichen Befragungsnummer anmelden und den Fragebogen

online ausfüllen. Im Erhebungszeitraum wurde ein Erinnerungsschreiben versandt. Anfang Dezember war die Erhebungsphase abgeschlossen. 1377 Jugendliche beteiligten sich an der Erhebung. Die Beteiligungsquote liegt damit bei 32 Prozent.

Mehr als 500 Jugendliche haben im Rahmen der Befragung ihr Interesse am Jugendhearing formuliert und wurden zum Jugendhearing am 12. Februar persönlich eingeladen. Des Weiteren wurden Eintrittskarten für Kinos und Bäder unter den Teilnehmern verlost.

Parallel zur Jugendbefragung bestand die Möglichkeit einer offenen Teilnahme an der Befragung, die in Verbänden organisierte Jugendliche und Besucher der Stuttgarter Jugendhäuser wahrnehmen konnten. Mehr als 400 Personen haben diese Möglichkeit genutzt und sich über die Befragung informiert, und jeder Zweite hat an der Befragung aktiv teilgenommen.

Jugendhearing am 12. Februar

Stuttgarter Jugendliche von 14 bis 21 Jahren sind eingeladen, am Samstag, 12. Februar 2011, von 10 bis 18 Uhr im Stuttgarter Rathaus mit Stadträten über verschiedene Themen zu diskutieren. Die Themenschwerpunkte sind Freizeitmöglichkeiten, Treffpunkte, Verkehrsentwicklung, Schule, Ausbildung und Jugendgewalt. Die Jugendlichen können ihre Ideen einbringen und diese mit den Stadträten besprechen. Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster eröffnet das Jugendhearing um 10 Uhr im Großen Sitzungssaal. Nach der Präsentation der Ergebnisse der Online-Befragung teilen sich die Jugendlichen in vier Gruppen auf, um Themenschwerpunkte zu diskutieren.

Tabelle 1: Bindung an Stuttgart

(Frage 4: "Lebst du eigentlich gerne in Stuttgart oder würdest du lieber woanders wohnen, wenn du es dir aussuchen könntest?")

Bindung an Stuttgart ¹	Ich lebe gerne in Stuttgart	Würde lieber woanders wohnen
	%	
	86	14

¹ ohne Befragte die 'keine Angabe' gemacht haben.

Quelle: Jugendbefragung 2010/11

Tabelle 2: Wohnort Stuttgart

(Frage 5: "Inwieweit stimmst du den nachfolgenden Aussagen über Stuttgart zu? Stuttgart ist ein Wohnort, ...)

Wohnort - Stuttgart ¹	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Teils/teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Kommunalbarometer ²
	%						
... an dem ich mich sicher fühle	30	43	21	4	1	1	74
... an dem ich mich wohl fühle	45	38	14	3	1	0	81
... der mir gute Bildungschancen bietet	38	39	16	4	1	1	76
... der mir gute berufliche Chancen bietet	31	36	21	5	1	6	74
... an dem man viel in der Freizeit unternehmen kann	36	37	19	6	1	1	75
... an dem man sich gut engagieren kann	22	34	24	7	1	13	70
... an dem ich gern bleiben möchte	29	31	25	9	3	3	68

¹ ohne Befragte die 'keine Angabe' gemacht haben

² ohne Befragte, die 'weiß nicht' bzw. "keine Angabe" gemacht haben.

Kommunalbarometer:

Die Berechnung des Kommunalbarometers beruht auf dem Anteil der Befragten, die eine Einschätzung gegeben haben, das heißt, die Befragten, die mit "weiß nicht" geantwortet bzw. keine Angabe gemacht haben, blieben unberücksichtigt.

Den Bewertungskategorien, wie zum Beispiel sehr gut, gut, mittel, schlecht, sehr schlecht oder sehr zufrieden, zufrieden, teils/teils, unzufrieden und sehr unzufrieden werden nach der Rangfolge die Werte 100, 75, 50, 25 und 0 zugeordnet. Der Mittelwert bildet den Messwert in Punkten (Kommunalbarometer) für die momentanen Einstellungen und Einschätzungen der Bürger, vergleichbar mit dem Messwert des Luftdrucks, den man an einem Barometer ablesen kann.

Quelle: Jugendbefragung 2010/11

Tabelle 3: Größte Probleme in Stuttgart

(Frage 6: "Was sind deiner Meinung nach zurzeit die größten Probleme in Stuttgart?")

Größte Probleme ¹	Jugend- befragung 2010/11	Bürgerumfrage 2009
	%	
Zu hohe Mieten	57	59
Zunehmende Gewalt unter Jugendlichen	47	-
Zu wenig Parkmöglichkeiten	49	54
Schlechte Lernausstattung an Schulen (z.B. <i>Arbeitsmaterialien, PC</i>)	43	-
Zu wenig Veranstaltungen für Jugendliche (z.B. <i>Konzerte, Events</i>)	30	4
Mangelnde Integration von Menschen ausländischer Herkunft ²	32	21
Zu hohe kommunale Steuern/Abgaben/Gebühren	31	35
Zu viel Straßenverkehr	30	60
Zu wenig Treffpunkte für Jugendliche	26	10
Unsicherheit auf Straßen und Plätzen	25	27
Angespannte Finanz- und Haushaltslage der Stadt	26	31
Mangelhaftes Wohnungsangebot	26	32
Schlechte Luftqualität	25	38
Zu wenig Sport-/Freizeitflächen	24	-
Zu wenig Ausbildungsplätze, Lehrstellen	22	-
Mangelhafte Sauberkeit von Straßen und Grünanlagen	21	26
Passantenbelästigungen	20	14
Zunehmende Fremdenfeindlichkeit	20	14
Obdachlosigkeit	21	16
Schlechter öffentlicher Nahverkehr/zu wenig Verbindungen	18	11
Arbeitslosigkeit	18	19
Mangelndes Angebot an Jugendeinrichtungen	17	15
Zu hohe Lärmbelästigung	17	33
Zu wenig Kindergärten/Kindertageseinrichtungen	15	19
Zu wenig kulturelle Einrichtungen	13	4
Zunehmender Rechtsextremismus ³	12	13
Zunehmender Linksextremismus ³	11	13
Mangelndes Vereinsangebot für Jugendliche	9	-
Zu wenig Alten- und Pflegeheime/Pflegedienste	7	11
Mangelnde Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen ⁴	5	10

- nicht erhoben.

¹ nur Befragte, die Problem genannt haben.

² In der Bürgerumfrage 2009 "Mangelnde Ausländerintegration".

³ In der Bürgerumfrage 2009 wurden Links- und Rechtsextremismus als ein Item erfasst.

⁴ In der Bürgerumfrage 2009 "Mangelnde Gleichberechtigung der Frauen im öffentlichen Leben".

**Tabelle 4: Zufriedenheit mit Lebensbereichen in Stuttgart
(Frage 7: "Wie zufrieden bist du mit folgenden Bereichen hier in Stuttgart?")**

Lebensbereich ¹	Sehr zufrieden	Zu- frieden	Teils/ Teils	Un- zufrieden	Sehr un- zufrieden	Weiß nicht	Kommunal barometer ²
	%						Punkte
Arbeitsmöglichkeiten	12	41	23	5	1	18	67
Einkaufsmöglichkeiten	43	46	9	2	0	0	83
Öffentliche Verkehrsmittel	32	39	19	7	2	1	74
Sportanlagen	10	41	28	9	1	11	65
Schwimmbäder	14	38	29	11	2	7	63
Radwege für Fahrradfahrer	7	23	26	16	8	20	51
Wohnungsangebot	2	19	34	18	5	21	49
Kulturelle Einrichtungen/Veranstaltungen allgemein	10	44	28	6	1	10	66
Jugendhäuser/Jugendeinrichtungen	6	31	26	9	1	27	61
Lernausstattung an Schulen (z.B. Arbeitsmaterialien, PC)	6	22	25	23	12	12	46
Kulturelle Einrichtungen für Jugendliche	4	29	33	11	2	22	54
Veranstaltungen für Jugendliche	6	34	31	14	1	15	59
Angebot der Vereine für Jugendliche	11	41	21	7	1	20	67
Treffmöglichkeiten für Jugendliche	6	32	31	15	3	14	57
Angebot an Ausbildungsplätzen/Lehrstellen	7	27	24	10	4	29	59
Ausstattung Jugendhäuser (z.B. PC, Technik, Sport- und Spielflächen)	5	19	23	9	2	43	57

¹ ohne Befragte die 'keine Angabe' gemacht haben.

² ohne Befragte, die 'weiß nicht' bzw. 'keine Angabe' gemacht haben.

Kommunalbarometer:

Die Berechnung des Kommunalbarometers beruht auf dem Anteil der Befragten, die eine Einschätzung gegeben haben, das heißt, die Befragten, die mit "weiß nicht" geantwortet bzw. keine Angabe gemacht haben, blieben unberücksichtigt.

Den Bewertungskategorien, wie zum Beispiel sehr gut, gut, mittel, schlecht, sehr schlecht oder sehr zufrieden, zufrieden, teils/teils, unzufrieden und sehr unzufrieden werden nach der Rangfolge die Werte 100, 75, 50, 25 und 0 zugeordnet. Der Mittelwert bildet den Messwert in Punkten (Kommunalbarometer) für die momentanen Einstellungen und Einschätzungen der Bürger, vergleichbar mit dem Messwert des Luftdrucks, den man an einem Barometer ablesen kann.

Quelle: Jugendbefragung 2010/11

Tabelle 5: Wohnort Stadtbezirk**(Frage 10: "Inwieweit stimmst du den nachfolgenden Aussagen über deinen Stadtbezirk zu?
Mein Stadtbezirk ist ein Wohnort, ...)**

Stadtbezirk - Wohnort ¹	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Teils/teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	Kommunalbarometer ²
	%						Punkte
... an dem ich mich sicher fühle	33	38	20	7	2	1	74
... an dem ich mich wohl fühle	42	36	15	5	1	0	78
... der mir gute Bildungschancen bietet	15	27	26	18	7	8	57
... der mir gute berufliche Chancen bietet	6	15	29	24	11	16	46
... an dem man viel in der Freizeit unternehmen kann	10	23	28	27	10	2	50
... an dem man sich gut engagieren kann	8	24	27	17	4	21	55
... an dem ich gern bleiben möchte	26	24	24	14	8	3	62

¹ ohne Befragte die 'keine Angabe' gemacht haben.² ohne Befragte, die 'weiß nicht' bzw. 'keine Angabe' gemacht haben.**Kommunalbarometer:**

Die Berechnung des Kommunalbarometers beruht auf dem Anteil der Befragten, die eine Einschätzung gegeben haben, das heißt, die Befragten, die mit "weiß nicht" geantwortet bzw. keine Angabe gemacht haben, blieben unberücksichtigt.

Den Bewertungskategorien, wie zum Beispiel sehr gut, gut, mittel, schlecht, sehr schlecht oder sehr zufrieden, zufrieden, teils/teils, unzufrieden und sehr unzufrieden werden nach der Rangfolge die Werte 100, 75, 50, 25 und 0 zugeordnet. Der Mittelwert bildet den Messwert in Punkten (Kommunalbarometer) für die momentanen Einstellungen und Einschätzungen der Bürger, vergleichbar mit dem Messwert des Luftdrucks, den man an einem Barometer ablesen kann.

Quelle: Jugendbefragung 2010/11

Tabelle 6: Zufriedenheit mit Lebensbereichen im Bezirk
(Frage 11: "Wie zufrieden bist du mit folgenden Bereichen in deinem Stadtbezirk?")

Lebensbereiche Bezirk ¹	Sehr zufrieden	Zu- frieden	Teils/ Teils	Un- zufrieden	Sehr unzufrieden	Weiß nicht	Kommunal- barometer ²
	%						Punkte
Arbeitsmöglichkeiten	4	20	30	17	4	25	52
Einkaufsmöglichkeiten	26	39	20	11	4	1	68
Öffentliche Verkehrsmittel	34	40	16	7	3	1	74
Sportanlagen	12	36	26	13	3	11	61
Schwimmbäder	10	25	21	21	14	9	49
Radwege für Fahrradfahrer	7	25	23	16	9	21	52
Wohnungsangebot	4	22	29	16	5	24	50
Kulturelle Einrichtungen/Veranstaltungen allgemein	3	19	30	24	6	19	48
Jugendhäuser/Jugendeinrichtungen	8	27	23	11	3	28	59
Lernausstattung an Schulen (z.B. Arbeitsmaterialien, PC)	5	18	21	16	9	31	48
Kulturelle Einrichtungen für Jugendliche	3	15	29	19	5	29	48
Veranstaltungen für Jugendliche	3	17	30	23	7	21	46
Angebot der Vereine für Jugendliche	9	32	22	10	2	26	62
Treffmöglichkeiten für Jugendliche	5	23	27	20	6	19	50
Angebot an Ausbildungsplätzen/Lehrstellen	2	14	22	14	8	40	45
Ausstattung Jugendhäuser (z.B. PC, Technik, Sport- und Spielflächen)	5	16	21	8	3	47	56

¹ ohne Befragte die 'keine Angabe' gemacht haben.

² ohne Befragte, die 'weiß nicht' bzw. 'keine Angabe' gemacht haben.

Kommunalbarometer:

Die Berechnung des Kommunalbarometers beruht auf dem Anteil der Befragten, die eine Einschätzung gegeben haben, das heißt, die Befragten, die mit "weiß nicht" geantwortet bzw. keine Angabe gemacht haben, blieben unberücksichtigt.

Den Bewertungskategorien, wie zum Beispiel sehr gut, gut, mittel, schlecht, sehr schlecht oder sehr zufrieden, zufrieden, teils/teils, unzufrieden und sehr unzufrieden werden nach der Rangfolge die Werte 100, 75, 50, 25 und 0 zugeordnet. Der Mittelwert bildet den Messwert in Punkten (Kommunalbarometer) für die momentanen Einstellungen und Einschätzungen der Bürger, vergleichbar mit dem Messwert des Luftdrucks, den man an einem Barometer ablesen kann.

Quelle: Jugendbefragung 2010/11

Tabelle 8: Beteiligung und Mitwirkung
(Frage 13: "Es gibt viele Möglichkeiten irgendwo mitzumachen.)
Wie ist das bei dir? Bist du irgendwo aktiv?")

Beteiligung und Mitwirkung ¹	%
Rechtspflege, Justiz	1
Rettungsdienst	5
Beruflicher Bereich z.B. Gewerkschaft	5
Gesundheitsbereich	6
Umwelt, Naturschutz	8
Aktivität am Wohnort	7
Politik	9
Sozialen Bereich z.B.Hilfsorganisation	13
Außerschulische Jugendarbeit	19
Kirchen, Religion	22
Kultur und Musik	22
Schule, Hochschule z.B. SMV	26
Freizeit und Geselligkeit z.B. Jugendgruppe	30
Sport und Bewegung	54
Keine Aktivität	22

¹alle Befragte.

Quelle: Jugendbefragung 2010/11

Tabelle 7: Beteiligung und Mitwirkung
(Frage 14: "Falls du irgendwo aktiv bist:
Bist du in einem der genannten Bereiche auch ehrenamtlich tätig?")

	absolut	%
Gemeinschaftlich und ehrenamtlich Aktive	553	41
Gemeinschaftlich und nicht ehrenamtlich Aktive	474	36
Nicht gemeinschaftlich aktiv	297	22

Quelle: Jugendbefragung 2010/11